

Logopädie Nord



Störungsbilder Kinder/Jugendliche

Wir diagnostizieren und behandeln folgende Störungen bei Kindern und Jugendlichen:

Selektiver Mutismus

Ein Kind ist vom selektiven Mutismus betroffen, wenn es eine umfassende Sprachlosigkeit in mindestens einer spezifischen Situation zeigt, trotz der Fähigkeit, in anderen Situationen zu sprechen. Das heißt, dass das Kind in bestimmten Situationen mit Personen spricht, aber in anderen nicht, obwohl der Wunsch des Kindes besteht, auch in diesen Situationen zu kommunizieren. - Der selektive Mutismus ist häufig mit besonderen Persönlichkeitsmerkmalen wie Sozialangst, Rückzug, Empfindlichkeit oder Widerstand verbunden.

Late Talker

Kinder mit einem verspäteten Sprechbeginn bezeichnet man als Late Talker. Von einem verspäteten Sprechbeginn spricht man, wenn Kinder mit 24 Monaten weniger als 50 Wörter sprechen und keine Zweiwortsätze bilden. In den anderen Entwicklungsbereichen entwickeln sie sich altersentsprechend.

Sprachentwicklungsstörungen

Sprachstörungen bei Kindern entstehen im Prozess des Spracherwerbs. Bei den meisten liegt kein organischer Befund vor (unklare Genese).

- Störung des Lautsystems (*Phonetik/Phonologie*)

Das Kind hat Probleme, bestimmte Laute oder die Regeln zu deren Kombination zu erwerben.

Es spricht Wörter fehlerhaft aus, sagt beispielsweise „Bume“ statt „Blume“.

- Wortschatzdefizit (*Lexikon/Semantik*)

Der Wortschatz des Kindes ist eingeschränkt: Es kann Wortbedeutungen und -kategorisierungen (z. B. Hund = Tier) häufig nicht erfassen. Daneben treten Wortabruf und -speicherstörungen auf.

- Dysgrammatismus (*Morphologie/Syntax*)

Das Kind hat Schwierigkeiten, das grammatische Regelsystem zu erwerben. Beispielsweise ist die Deklination, Konjugation oder der korrekte Satzbau problematisch (z. B. der Junge Auto spielen, das Junge fährt mit die Auto).

Phonologische Aussprachestörungen

Störung des Lautsystems (*Phonetik/Phonologie*)

Das Kind hat Probleme, bestimmte Laute oder die Regeln zu deren Kombination zu erwerben. Es spricht Wörter fehlerhaft aus, sagt beispielsweise „Bume“ statt „Blume“.

Artikulationsstörungen

Diese bei Kindern auftretende Störung bezieht sich auf den Lauterwerb und Lautbrauch. Dies ist beispielsweise bei dem Sigmatismus interdentalis (Lispeln) der Fall: „Sonne“ wird „onne“ ausgesprochen. Die Zunge befindet sich zwischen den Schneidezähnen. Es handelt sich um eine motorische Störungen der ausführenden Sprechorgane, wie z. B. der Zunge.

Schluckstörungen (myofunktionelle Störungen)

Das Schlucken und/oder die orale Nahrungsaufnahme ist beeinträchtigt. Eine Therapie kann im Zusammenhang mit kieferorthopädischer Behandlung oder bei Artikulationsstörungen, z. B. Lispeln, erforderlich sein. Folgende Symptome können auftreten:

- Störungen im Bewegungsablauf und in der Spannung von Lippen und Zunge
- Schluckstörungen und damit verbundene Zahnfehlstellungen
- Fehlfunktionen von Kau- und Gesichtsmuskeln
- Probleme bei der Nahrungsaufnahme

Kindliche Stimmstörungen (juvenile Dysphonien)

Die Leistungsfähigkeit der Stimme ist eingeschränkt. Damit verbunden ist eine vorübergehende oder andauernde Veränderung des Stimmklangs, der Lautstärke oder der Tonhöhe. Symptome können z. B. Heiserkeit, Kloßgefühl, Räusperzwang oder Wegbleiben der Stimme sein. Sie entstehen durch den falschen Gebrauch und eine zu starke Belastung der Stimme sowie durch eine Kehlkopfoperation, einen Unfall oder eine Stimmbandlähmung. In manchen Fällen sind Stimmstörungen auch psychisch oder hormonell bedingt.

Näseln (Rhinophonie)

Während des Sprechens entweicht zu viel oder zu wenig Luft durch die Nase. Dadurch entsteht ein näselnder Stimmklang. Das Näseln kann organische oder motorische Ursachen haben.

Stottern

Stotternde wiederholen unfreiwillig Wörter, Silben oder Laute. Wortanfänge werden blockiert und die jeweiligen Laute gedehnt oder stark angespannt wiederholt. Ein ausgeprägtes Störungsbewusstsein führt häufig zu Sprechangst.

Poltern

Die Sprechweise ist schnell, überhastet und undeutlich. Unbetonte Silben werden häufig ausgelassen. Das Störungsbewusstsein ist in der Regel kaum ausgeprägt.

Zentral-auditive Wahrnehmungsstörungen sowie Lese-Rechtschreibschwäche (LRS)

Akustische Reize werden nicht korrekt verarbeitet. Zu leise oder dumpfe Höreindrücke führen zu Ungenauigkeiten in der Sprache. Eine Lese-Rechtschreibschwäche ist häufig eine Spätfolge einer auditiven Wahrnehmungsstörung. Basiert eine LRS auf einer Störung der phonologischen Bewusstheit wird diese logopädisch behandelt. Symptome sind:

- Schwierigkeiten in der Lautunterscheidung
- eine verkürzte Hörgedächtnisspanne
- das Zusammenziehen von Lauten zu einem Wort gelingt nicht
- das Unterteilen eines Wortes in Silben und Laute gelingt nicht
- Wörter können nicht aus Sätzen und Laute nicht aus Wörtern herausgehört werden
- Konzentrationsschwäche